

ADB-Artikel

Brandes: *Wilhelm B.*, Opersänger, wurde am 23. April 1824 in Osnabrück geboren. Sein Vater, ein tüchtiger Musiker, ertheilte ihm den ersten Unterricht, der auf seine Ausbildung zum Capellmeister hinzielte. Seine Studien setzte B. von 1842 an in Wien am Conservatorium und in der Gesang- und Musikschule von Franz Hauser fort und suchte sich insbesondere in der Theorie und im Gesang zu vervollkommen. Die durch den unerwarteten Tod seines Vaters eingetretene Mittellosigkeit nöthigte den jungen Musiker zunächst eine Stelle als Clavierlehrer in Ungarn anzunehmen. Nach Wien zurückgekehrt zog B. als Kirchensänger durch seine schöne Tenorstimme die Aufmerksamkeit des Directors der Oper am Kärntner Thor, Bellochino, auf sich, der ihn alsbald auf fünf Jahre engagirte. Der Wiener Oper, in deren Verband er, durch Staudigl freundlich unterstützt, sich neben dem gefeierten Ander eine erfolgreiche Stellung zu verschaffen verstand, entführte ihn im J. 1848 — unter Lösung seiner dortigen Verpflichtungen — Franz Lachner an die Münchener Hofbühne, wo er so gefiel, daß sein dreijähriger Vertrag bald in einen lebenslänglichen verwandelt wurde. Infolge eines Halsleidens 1855 in den zeitweiligen Ruhestand versetzt, wirkte er während sechs Jahren als Gesanglehrer am Münchener Conservatorium, bis er — durch rationelle Behandlung wieder in den Vollbesitz seiner Stimme gelangt — 1861 zur Bühne zurückkehrte, die er, einem Rufe Eduard Devrient's folgend, in Karlsruhe wieder betrat. Nun entwickelte er an dem Karlsruher Hoftheater sowie als Concertsänger in Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt u. a. O. eine überaus erfolgreiche Wirksamkeit. Leider befiel ihn 1870 ein Gehirnleiden, das sich bald als unheilbar erwies. Am 21. Februar 1871 erlag er|der schweren Erkrankung in der Heilanstalt zu Klingenmünster. Mit einer überaus schönen Stimme verband B. einen seelenvollen Vortrag und eine bis zur Vollendung ausgebildete Technik. Vielleicht war er als Concertsänger, besonders auch in Oratorienpartien, noch hervorragender denn in seinen dramatischen Rollen. In allen seinen Leistungen aber erwies er sich als ein echter, das Höchste verständnißvoll erstrebender Künstler.

Literatur

Bad. Biographien I, 114.

Autor

v. Weech.

Empfohlene Zitierweise

, „Brandes, Wilhelm“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1903), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
